

**Karsten Koch**

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Beckum

28. April 2009



**Klare Kante:  
Beckum soll schuldenfrei werden.  
Anpacken für unsere Stadt.**

\* \* \* \* \*

**Rede anlässlich der Verabschiedung  
des Haushaltes der Stadt Beckum  
für das Jahr 2009**

- Es gilt das gesprochene Wort -

---

**Kommunikationsdaten:**

SPD-Geschäftsstelle, Vorhelmer Straße 3, 59269 Beckum  
Telefon 02521.17384 - Fax 02521.16934 - E-Mail [vorsitzender@spd-fraktion-beckum.de](mailto:vorsitzender@spd-fraktion-beckum.de)  
Internet [www.spd-fraktion-beckum.de](http://www.spd-fraktion-beckum.de) und [www.beckum-gewinnt.de](http://www.beckum-gewinnt.de)

Anrede

Es muss ein erhabenes Gefühl sein morgens wach zu werden und der erste Gedanke, der durch den Kopf schießt, lautet: „Ich bin Deutschland.“ Und nicht genug. Nach einem wohligen Räkeln öffnet sich das erste Auge und es folgt eine weitere geistige Explosion: „Ich habe den besten Haushalt nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) im ganzen Kreis Warendorf.“ Und irgendwann folgt das zweite Auge und jetzt ist auf der Netzhaut eingebrennt: „Und ein Riese im Schuldenabbau bin ich auch noch.“ Das Morgenerwachen des Bürgermeisters der Stadt Beckum muss wirklich erhaben sein; erhaben über alle Zweifel, was den städtischen Haushalt und die Führung der Stadt überhaupt angeht.

Nach den fetten Jahren sprudelnder Steuereinnahmen erscheint Psalm 127 Vers 1 in einem ganz neuen Licht. Dort heißt es: „Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esst euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er (Anmerkung: Der Herr) es im Schlaf“. Warum denn anstrengen und für schlechtere Zeiten vorsorgen, wenn doch alles von ganz alleine läuft? Seinen Freunden gibt's der Herr ja im Schlaf. Aber am Ende des Tages (wie der Bürgermeister immer wieder so schön sagt) wird zu prüfen sein, ob hier der Morgen graut oder nicht doch eher dem Morgen.

Ich will ein Fazit meiner heutigen Ausführungen vorweg nehmen. Der Haushalt 2009 gibt keinen Anlass zur Gelassenheit und zur Entwarnung. Er steht angesichts der dramatischen Wirtschafts- und Finanzkrise vielmehr auf einem sehr sehr dünnen Eis, das jeder Zeit einbrechen kann und alles zur Makulatur werden lassen kann. Für den Bürgermeister mag es reichen, wenn dieser Haushalt bis zum 30. August -oder wann auch immer gewählt werden wird- hält. Für die SPD-Fraktion reicht das nicht.

Wir können uns keine Haushaltspolitik erlauben, die sich an Wahlterminen orientiert und offensichtliche Gefahren verdrängt. Die fetten Jahre sind vorbei, aber für den Bürgermeister in Beckum geht die Party noch immer weiter. Und auch die CDU scheint den Ernst der Lage nicht zu erkennen, wenn sie durch ihren Fraktionsvorsitzenden bei den Beratungen im Haupt- und Finanzausschuss erklärt, dass man 2009 noch „aus dem Vollen schöpfen könne“.<sup>1</sup>

Experten erwarten, dass entgegen der letzten Steuerschätzung vom Mai 2008 Bund, Länder und Gemeinden bis zum Jahr 2013 Einnahmeausfälle von bis zu 200 Milliarden Euro verzeichnen werden. Es geht nicht darum, schwarz zu malen, sondern die Realitäten zur Kenntnis zu nehmen und sich darauf verantwortungsvoll einzustellen.

Wird denn in Beckum die Entwicklung eine andere sein als im Rest der Republik? In unserem Haushalt 2009 sind 19,9 Mio. Euro Gewerbesteuererinnahmen veranschlagt; für die Finanzplanungsjahre 2010 bis 2012 sind es für 2010 19,8 Mio. Euro, 2011 19,4 Mio. Euro und schließlich für 2012 ebenfalls 19,4 Mio. Euro. Glaubt denn hier wirklich irgendjemand, dass die Party so weiter geht? Aber angesichts der bevorstehenden Kommunalwahl gilt offensichtlich nur noch das Prinzip „Augen zu und durch“.

Anders lässt sich auch gar nicht der Ablauf der diesjährigen Haushaltsberatungen erklären. Der Bürgermeister schafft es nicht, den Haushalt planmäßig in den Rat einzubringen und verschiebt die Einbringung einfach um die Zeit, die er für sich zusätzlich beansprucht. Der gesetzliche Umstellungszwang vom kameralen auf den NKF-Haushalt kam ja auch so überraschend. Die Beratungszeit der Fraktionen, der Ausschüsse und des Rates wurde im gleichen Umfang gekürzt und so musste bereits zwei Wochen später der am 26. Februar in den Rat eingebrachte Etat im ersten Fachausschuss beraten werden.

Um hier jeglicher Legendenbildung vorzubeugen: die Fachverwaltung hat einen verdammt guten Job gemacht und mit ungezählter Mehrarbeit von montags bis sonntags Woche für Woche und Monat für Monat alles dafür getan, dass der Haushaltsentwurf überhaupt zustande kommt. Und dafür gilt allen Beteiligten auch anerkennender und respektvoller Dank.

---

<sup>1</sup> Vgl. Niederschrift über die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 31. März 2009

Aber für das Verfahren selbst und für die zeitliche Planung, und genau das wird von uns kritisiert, trägt der Bürgermeister die alleinige Verantwortung.

Wer so mit gewählten Volksvertretern, die als Rat immerhin das oberste Gemeindeorgan bilden, umgeht, scheint ja nicht nur seinen Haushalt, sondern wahrscheinlich auch sich selbst für den Besten im Kreis Warendorf zu halten. Ich hatte in den zurückliegenden Wochen wiederholt Gelegenheit, mit dem einen oder anderen Bürgermeister und Kämmerer anderer Kommunen zu sprechen. Vermutlich war das ein kleines Konjunktur für Augenärzte, denn bei meiner Frage, ob sie die Auffassung ihres Beckumer Bürgermeisterkollegen wegen des angeblich besten NKF-Haushaltes teilten, verdrehten sich die Augen merkwürdig.

Aber was soll die ganze Aufregung? Die Mehrheit des Rates lässt sich ja offensichtlich gerne am Nasenring durch die Arena führen. Das zeitliche Verfahren überhaupt zu kritisieren, war in der „Glocke“ am 13. Januar<sup>2</sup> zu lesen, grenzt laut Herrn Stöppel schon an Hochverrat und „schadet ... dem Ansehen der Stadt Beckum.“ Wer die diesjährigen Etatberatungen im Haupt- und Finanzausschuss miterlebt hat, der konnte sich selbst bei größtem Wohlwollen nicht des Eindrucks erwehren, die politische Mehrheit hat doch eine große Affinität zum Psalm 127 - den Seinen gibt's der Herr im Schlaf. Warum denn noch beraten und Anträge stellen? Wir könnten eigentlich demnächst die Beratungen im Dormitorium durchführen, dann passen Handlung und Ort in Sachen Haushalt perfekt zusammen.

Was ist in vielen Jahren und Wahlperioden nicht alles von CDU, FDP und FWG gesprochen und geschrieben worden zum Thema Personalkosten: zu viele Mitarbeiter, zu hohe Personalkosten, zu wenig Effizienz und so weiter und so weiter. Wie eine Monstranz wurde das Projekt „Aufgabenkritik“ auf die politische Bühne getragen. Danach sollte alles besser und billiger werden. Und was ist daraus geworden? Was ist denn das eigentlich messbare Ergebnis dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme?

Die Verwaltungsstruktur wurde schon vor Projektstart verändert und hat mit der Arbeit der Projektgruppe gar nichts zu tun. Das Ergebnis: heute haben wir gut drei Dutzend Chefs in der Verwaltung: einen Bürgermeister, acht Fachbereichsleiter, 24 Fachdienstleiter, ein Ratsbüro, zwei Eigenbetriebsleiter und einen Leiter der örtlichen Rechnungsprüfung. Jeder ist irgendwie Chef. Das ist natürlich alles besser und billiger als eine Verwaltung mit einem Bürgermeister und zwei Beigeordneten, einer für die Finanzen und der andere für die Technik verantwortlich.

In seiner Einbringungsrede für den Haushalt 2008 führte der Bürgermeister aus, dass „die umfassende und bürgernahe Neuorganisation der städtischen Verwaltungsstrukturen mit erheblichen Personalkosteneinsparungen“ ... „positiv auf die städtische Haushaltslage einwirken“ würde.<sup>3</sup> Der CDU-Fraktionsvorsitzende wird gewusst haben, warum er schon in seiner wenige Wochen später gehaltenen Rede zur Verabschiedung des Haushaltes 2008 zum Thema Personalkosten wörtlich ausgeführt hat: „Hier stehen Sie Herr Dr. Strothmann aufgrund ihrer Zuständigkeiten in einer besonderen Primärverantwortung.“<sup>4</sup> Er wollte offensichtlich schon im vergangenen Jahr nicht in die Pflicht für das personalpolitische Totalversagen genommen werden.

Fakt ist im Jahr 2009: wir haben jetzt nicht nur drei Dutzend kleine und große Chefs in der Verwaltung, wir haben mit rund 16,1 Millionen Euro<sup>5</sup> auch die höchsten Personalkosten, den höchsten Personaletat in der Geschichte der Stadt Beckum. Das ist das Ergebnis des nunmehr fast zehnjährigen Schwadronierens von CDU, FDP und auch FWG zu dem Thema.

---

<sup>2</sup> Vgl. „Die Glocke“, Ausgabe Beckum, vom 13. Januar 2009

<sup>3</sup> Vgl. Ausführungen auf S. 2 der Rede des Bürgermeisters Dr. Karl-Uwe Strothmann zur Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplanes für das Jahr 2008 am 14. Februar 2008

<sup>4</sup> Vgl. Ausführungen auf S. 2 der Rede des CDU-Fraktionsvorsitzenden Werner Knepper zur Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 2008 am 24. April 2008

<sup>5</sup> Im Jahr 2008 betragen die Personalkosten noch 15,5 Millionen Euro.

In diesem Jahr haben wir Kommunalwahlen und damit der in den Augen der schwarz-gelben Landesregierung „dumme Bürger“ nicht die Wahl des Bundeskanzlers mit der des Bürgermeisters verwechselt - und das Ganze kostet ja auch nur 60.000 Euro zusätzlich für die Stadt Beckum-, gibt es dafür sogar einen eigenen Wahltermin. Die antretenden Parteien und Wählergemeinschaften wollen sich hierzu natürlich auch durch eine eigene Programmatik profilieren und da ist es geradezu genial, dass die Freie Wählergemeinschaft in unserer Stadt auf ihrer Homepage zu dem Thema Personalkosten zukunftsweisend verkündet: „Die FWG will die bürgernahe und schlanke Verwaltung. Das heißt Aufgabenkritik durchführen, Organisationsplan auf den Prüfstand stellen, Personalausgaben senken.“<sup>6</sup> Deutlicher kann man nicht erklären, wie sinn- und konzeptlos das bisherige Getue gewesen ist - alles nur heiße Luft. Aufgrund der Erfahrungen aus anderen Kommunen bin ich sehr gespannt, was uns die Gemeindeprüfungsanstalt zum Thema Personalkosten demnächst als Benchmark in das Stammbuch schreiben wird. Hier fehlt doch jegliche tragfähige und umsetzbare Strategie.

Unmittelbar anschließen möchte ich an das Thema Verschuldung, ein sehr komplexes und vielschichtiges Thema. Hier wird bekanntlich keine Gelegenheit ausgelassen, den Eindruck zu erwecken, als sei die Welt seit dem Jahr 2001 eine völlig andere. 2001 war übrigens Peter Ebell Bürgermeister unserer Stadt und das noch bis zum Oktober 2004. Aber das ist ja vermutlich nicht gemeint. Jedenfalls versucht sich Herr Dr. Strothmann ständig als Entschuldungsriese zu gerieren.

Meine Damen und Herren, nehmen Sie doch einmal eine Taschenlampe und leuchten Sie damit in einem dunklen Raum ihren Daumen an. Nun werden Sie vermutlich einen ortsüblichen Daumen haben, der sich nicht gerade durch eine riesenhafte Erscheinung auszeichnet. Wenn Sie aber den Schatten ihres Daumes an der Wand sehen, werden sie den Eindruck haben, sie haben einen riesengroßen Daumen. Das ist wie fast alles im Leben nur eine Frage der Sichtweise.

Genauso verhält sich das auch mit dem Thema Entschuldung. Bei der Vorstellung der Jahresrechnung 2008<sup>7</sup> hat die Verwaltung die Verschuldung der Stadt Beckum in einer Grafik dargestellt, deren Y-Achse erst bei 60 Millionen Euro anfängt. Die dort seit dem Jahr 2001 dargestellte Schuldenentwicklung von 69,5 auf 63,5 Millionen Euro verhält sich genauso wie ihr riesiger Daumen an der Wand aus: es sieht gewaltiger aus als bei im wahrsten Sinne des Wortes näherer Betrachtung. Die Schulden scheinen gegen Null zu stürzen.

Diese Form der Darstellung zieht sich übrigens auch durch alle Grafiken des Stadtentwicklungskonzeptes: jede Entwicklung wird optisch verfälscht. Herr Dr. Strothmann, was die Schuldenentwicklung anbelangt, sind Sie in der Tat ein Riese. Aber leider nur ein Schreinriese.

Ich will das auch belegen. Schulden werden nicht für die Ewigkeit gemacht, sondern sind darauf ausgelegt, sich für eine Investition geliehenes Geld so zurückzuzahlen, dass die Schulden planmäßig getilgt werden. Das kennt jeder, der schon einmal eine Immobilie oder ein Auto finanziert hat. Nun kosten Schulden Geld (Zinsen) und darum ist es erstrebenswert, sich schnell von den Schulden wieder zu trennen: durch planmäßige Tilgung oder auch durch Sondertilgungen. Sondertilgungen sind dann möglich, wenn jemand über entsprechendes Geld verfüge. Das kann er sich schenken lassen (kommt selten vor), er kann es sich aber auch erarbeiten, etwa durch Mehrarbeit oder durch Verzicht auf andere Ausgaben. Soweit die relativ einfache Theorie des Schuldenabbaus.

Die Stadt Beckum hat reichlich Schulden, dafür hat die CDU in vielen Jahren ordentlich gesorgt, und diese Schulden müssen zunächst einmal planmäßig getilgt werden und zwar mit Geld, das „irgendwie“ von den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen über Steuern und Gebühren erhoben wird. Die Schulden müssen weg und zwar so schnell wie möglich. Was passiert nun im Haushalt 2009? In diesem Jahr müssen 2,73 Millionen Euro Schulden planmäßig getilgt werden. Zur planmäßigen Tilgung ist die Stadt Beckum gesetzlich ver-

<sup>6</sup> Vgl. Homepage der FWG Beckum [www.fwg-beckum.de](http://www.fwg-beckum.de) (Menüpunkt Kommunalwahlen)

<sup>7</sup> Vgl. Protokoll der Ratssitzung vom 26. März 2009

pflichtet. Müsste die Stadt dann nicht am Ende des Jahres 2009, wenn angeblich seit 2001 keine neuen Schulden mehr gemacht werden, eben diese 2,73 Millionen Euro weniger an Schulden haben? Antwort: ja, müsste sie, hat sie aber nicht.

Warum nicht? Weil neben der planmäßigen Tilgung neue Schulden in Höhe von 2,63 Millionen Euro gemacht werden. Kann man denn in einer redlichen Diskussion 2,63 Millionen Euro Neuverschuldung als Zeichen der Entschuldung bezeichnen? Wohl eher nicht. Seit 2001 sind in jedem Jahr neue Schulden gemacht worden. Das ist genau der Punkt, bei dem Sie, Herr Dr. Strothmann, bei genauer Betrachtung nur noch ein klitzekleiner Schreinriese sind.

Sie wollen der Öffentlichkeit etwas als Erfolg verkaufen, was in Wirklichkeit keiner ist. In den zurückliegenden „fetten“ Jahren, in den Jahren sprudelnder Steuereinnahmen ist es unter Ihrer Primärverantwortung nicht gelungen, zumindest die planmäßige Schuldentilgung ohne gleichzeitige Neuverschuldung zu vollziehen. Wann soll das denn eigentlich gelingen? Unter den Vorzeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise mit weg brechenden Steuereinnahmen? Doch wohl kaum.

Von 2001 bis einschließlich zum Planjahr 2009 sind neue Schulden in Höhe von 16,8 Millionen Euro zu verzeichnen. Und wenn wir nur ab dem Jahr 2005 an rechnen, dann sind es noch immer gewaltige 10,6 Millionen Euro neue Schulden. Übrigens mit Laufzeiten bis teilweise zum Jahr 2048. Ist das ein Grund zu jubeln? Ganz sicher nicht für diejenigen, die diese Schulden abtragen müssen und die sind zu einem großen Teil noch nicht einmal geboren.

Zum Thema Scheinriese gehört auch folgender Sachverhalt: Am 24. Februar 2009 hat die SPD-Fraktion den Bürgermeister schriftlich gefragt, welche Darlehen seit dem Jahr 2001 neu aufgenommen oder prolongiert wurden und wie die Laufzeiten sind. Eine ganz sachliche Frage. Zwei Tage später hat die FDP-Fraktion nach Kenntnis dieser Anfrage schriftlich „in Ergänzung des Antrages der SPD-Fraktion zu den Kreditaufnahmen und Prolongationen der Stadt Beckum seit 2001“ darum gebeten, „auch die seit 2001 erfolgte Kredittilgung -getrennt nach Kommunalkrediten und Kontokorrentkrediten- darzustellen und die Entschuldung des städtischen Haushaltes mit samt der Eigenbetriebe seit 2001 aufzuzeigen.“

Einen Monat später, am 25. März, wurde die Anfrage meiner Fraktion durch Übersendung der erbetenen Aufstellung schriftlich beantwortet. Gleichzeitig teilte der Bürgermeister mit, dass die Anfrage der FDP-Fraktion einen Tag später mündlich „im Rahmen der Vorstellung der Jahresrechnung 2008 in der Ratssitzung“ beantwortet würde. Das Prinzip ist klar: neue Schulden werden schriftlich und verdeckt mitgeteilt, vermeintliche Entschuldungen werden mündlich und öffentlich gefeiert. Wir hätten nicht gedacht, dass Sie zu solch billigen Taschenspielertricks greifen würden. Oder um bei dem bereits verwendeten Bild zu bleiben: bei der FDP-Anfrage wird die Taschenlampe ganz dicht vor den Daumen gehalten, bei der SPD-Anfrage wird das Licht ausgemacht.

Die Differenz zwischen planmäßiger Tilgung und Neuverschuldung im Jahr 2009 beträgt 109.150 Euro. Um diesen Betrag sinkt der Schuldenstand im Kernhaushalt. Wenn das, Herr Dr. Strothmann, der Gradmesser für den Erfolg Ihrer Entschuldungspolitik sein soll, dann würde es bei einem Schuldenstand Ende 2008 von 63,55 Millionen Euro rund 582 Jahre dauern, um die Stadt Beckum schuldenfrei zu machen. 582 Jahre dürften allerdings als Erfolg nur schwer zu vermitteln sein. Was es gibt ist eine leichte Entschuldungstendenz, aber mehr auch nicht.

Sie, Herr Dr. Strothmann, konnten als Bürgermeister seit 2005 aufgrund der veränderten Gesetzeslage und der florierenden Konjunktur ein Rekordjahr nach dem anderen bei der Gewerbesteuer verzeichnen. Aber trotz dieser fetten Jahre haben Sie immer weiter neue Schulden gemacht - im Kernhaushalt wie auch im Eigenbetrieb Energieversorgung und Bäder.

Bei der Pro-Kopf-Verschuldung hatte die Stadt Beckum Ende des Jahres 2007 nach Berechnungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) die rote Laterne. Für 2008 liegen die Zahlen leider erst in einigen Wochen vor. Rein rechnerisch entfielen

2.083,05 Euro auf jeden Beckumer Bürger an städtischen Schulden. Das sind die höchsten Pro-Kopf-Schulden unter den 13 Städten und Gemeinden des Kreises Warendorf.<sup>8</sup>

Sie haben, Herr Dr. Strothmann, das Thema Ver- und Entschuldung total überhöht und agieren mit Zahlen, die eine andere Wirklichkeit widerspiegeln sollen. Das lassen wir Ihnen nicht durchgehen. Es muss hier auch niemand glauben, dass wir uns als SPD nicht über jeden Euro weniger Schulden freuen. Jeder Euro weniger Schulden ist ein Stück mehr Generationengerechtigkeit und politische Handlungsfähigkeit. Der Bürgermeister und die CDU haben nachkommende Generationen mehr als genug mit Schulden belastet. Das, was wir hier seit einigen Jahren an Schuldendiskussionen erleben, mag für den Wahlkampf vielleicht taugen, für die Realität und für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger aber ist es untauglich.

Was wir brauchen ist eine nachhaltige Strategie für eine schuldenfreie Stadt Beckum. Wir wollen eine Stadt Beckum ohne Schulden und wir werden dieses Thema in der nächsten Wahlperiode auf die Tagesordnung bringen und dafür kämpfen, dass Schulden planmäßig und wann immer möglich auch überplanmäßig getilgt werden. Nur wenn es keine neuen Schulden gibt, wird unsere Stadt die Perspektive haben, schuldenfrei zu werden.

Meine Damen und Herren, ich will zum Konjunkturpaket II überleiten und abermals die „Glocke“ zitieren. Am 17. März wurde eben dort über einen Besuch des für Beckum gar nicht zuständigen CDU-Landtagsabgeordneten Sendker beim Bürgermeister berichtet. Ich zitiere wörtlich: „Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann und der CDU-Landtagsabgeordnete Reinhold Sendker wollen sich dafür stark machen, für die Kommune noch mehr Geld im Rahmen des Konjunkturpaketes II an Land zu ziehen.“<sup>9</sup>

Das finde ich umso erstaunlicher, als die CDU gemeinsam mit der FDP die Landesregierung in Düsseldorf stellt und die dortige Koalition den Maßstab für die Verteilung der Bundesmittel doch selbst -also auch Herr Sendker- beschlossen hat. Bei der Verteilung der Konjunkturpaket II-Mittel ist die Stadt Beckum genau durch diesen Maßstab massiv gegenüber anderen Städten und Gemeinden benachteiligt worden. Beckum bekommt bei 37.049 Einwohnern insgesamt 3,55 Millionen Euro Investitionsmittel. Die Stadt Warendorf mit rund 1.300 Einwohner mehr bekommt aber 4,83 Millionen Euro, also rund 1,28 Millionen Euro mehr. Wie kann das sein?

Die Stadt Beckum hat nach Ahlen und Warendorf die meisten Einwohner, steht also an dritter Stelle. Rechnet man aber die von der Landesregierung zugeteilten Konjunkturpaket II-Mittel auf Einwohner um, steht Sassenberg auf Platz 1 mit 140 €/Einwohner und unsere Stadt Beckum lediglich auf Platz 7 mit 96 Euro/Einwohner.<sup>10</sup>

Ich hätte mir gewünscht, dass sich Herr Sendker anstelle von Schönwettererklärungen im Beckumer Rathaus im Landtag für einen Verteilungsmaßstab eingesetzt hätte, der der Größe unserer Stadt im Vergleich zu anderen Kommunen unseres Kreises gerecht wird. Auch

---

<sup>8</sup> Übersicht über die Pro-Kopf-Verschuldung in den Städten und Gemeinden des Kreises Warendorf zum 31. Dezember 2007 gemäß der amtlichen Veröffentlichung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) NRW:

Beckum: 2.083,05 Euro/Einwohner; Ennigerloh: 1.990,19 Euro/Einwohner; Ahlen: 1.762,54 Euro/Einwohner; Oelde: 1.573,83 Euro/Einwohner; Telgte: 1.374,11 Euro/Einwohner; Sendenhorst: 1.218,53 Euro/Einwohner; Warendorf: 1.153,74 Euro/Einwohner; Beelen: 885,21 Euro/Einwohner; Ostbevern: 843,95 Euro/Einwohner; Sassenberg: 746,94 Euro/Einwohner; Everswinkel: 643,09 Euro/Einwohner; Wadersloh: 264,39 Euro/Einwohner; Drensteinfurt: 236,17 Euro/Einwohner; Kreis Warendorf gesamt: 1.506,67 Euro/Einwohner

<sup>9</sup> Vgl. „Die Glocke“, Ausgabe Beckum, vom 17. März 2009

<sup>10</sup> Aufgrund der Mittelzuteilung für die Bereiche Bildung und Infrastruktur ergibt sich für den Kreis Warendorf folgende Rangliste (Pro-Kopf-Betrag je Einwohner):

1. Sassenberg 140 €/Einwohner; 2. Wadersloh 137 €/Einwohner; 3. Warendorf 126 €/Einwohner; 4. Ahlen 116 €/Einwohner; 5. Telgte 104 €/Einwohner; 6. Sendenhorst 99 €/Einwohner; 7. Beckum 96 €/Einwohner; ... 13. Beelen mit 75 €/Einwohner

für Herrn Sendker gilt: eine Onkel, der ein Geschenk mitbringt ist besser als eine Tante, die im Düsseldorfer Landtag Klavier spielen will.

Über Konjunkturprogramme lässt sich trefflich streiten. Aber unser Land befindet sich in einer dramatischen Situation, für die es in keinem Lehrbuch der Ökonomie eine Ideallösung gibt. Der Bund hat schnell und vorbildlich gehandelt und er hat richtig erkannt, dass das Konjunkturpaket II dann besonders gut und schnell wirkt, wenn die Investitionskraft der Kommunen gestärkt wird. Insbesondere mit dem Schwerpunkt zur energetischen Sanierung von Gebäuden werden wirksame Impulse für das heimische Handwerk gegeben. Aber auch die Stadt selbst profitiert ungemein, werden doch zusätzliche Investitionen gefördert, die bislang nicht im Haushalt durchfinanziert waren.

So wird mit der Sanierung der Kettlerschulen, die ja künftig der Standort für die vereinigte Hauptschule im Stadtteil Beckum sein werden, dieser Schulstandort aufgewertet und nachhaltig gesichert. Angesichts des Zustandes der Gebäude könnte man zugespitzt die Frage stellen, warum erst die amerikanische Lehman-Bank pleite gehen musste, damit in Beckum eine solche umfassende energetische Modernisierung vollzogen werden kann? Wie dem auch sei, jetzt ist konsequentes Handeln angesagt und die Mittel müssen zielgerichtet und zügig eingesetzt werden. Die SPD-Fraktion wird in dieser Krise ihren Part leisten, damit zügige und wirksame Ergebnisse erzielt werden. Dafür nehmen wir sogar die Änderung der Zuständigkeitsordnung in Kauf.

An dieser Stelle möchte ich einen Querverweis machen, auf den wir als SPD-Fraktion besonders stolz sind. Wir befinden uns in einer Krise, deren Verlauf und Ende von niemandem absehbar ist. Auf Bundesebene geschieht viel zur Förderung von Investitionen und damit zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Aber auch die Kommunen müssen ihren Part zur Überwindung der Krise leisten. Im Dezember 2007 hat der Rat der Stadt Beckum der Beteiligung der Energieversorgung Beckum an einer Kraftwerksgesellschaft mit RWE in Hamm zugestimmt, dem sogenannten „GEKKO“-Projekt.

Diese Kraftwerksgesellschaft errichtet ein Steinkohlekraftwerk, das sich derzeit im Bau befindet und spätestens 2012 seinen Betrieb zur Stromerzeugung aufnehmen wird. Mit dem Kraftwerksbau sind Investitionen von über zwei Milliarden Euro verbunden; Investitionen, die zu einem erheblichen Anteil von Unternehmen aus dem heimischen Raum ausgeführt werden. Das Kraftwerk ist eine wichtige energiepolitische Maßnahme, es sichert der Energieversorgung Beckum einen zusätzlichen Platz in der Wertschöpfungskette, wovon letztlich Bürgerschaft und Unternehmen in Beckum profitieren werden und es trägt in der jetzigen Krise mit den enormen Investitionen zur Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen und Arbeitsplätzen in der Region bei. Ohne die geschlossene Zustimmung der SPD-Fraktion hätte es seinerzeit keine qualifizierte Mehrheit im Rat gegeben. Wir sind stolz darauf, für dieses Projekt maßgeblich Verantwortung übernommen zu haben.

Zwischenzeitlich durften wir von Bündnis'90/Die Grünen erfahren, dass es auch wegen unserer „GEKKO“-Zustimmung keine Unterstützung für unseren Bürgermeisterkandidaten geben wird. Meine Damen und Herren, stünde die Entscheidung erneut an, wir würden sie wieder so treffen. Wir sind und bleiben eine Partei, die unabhängig von machstrategischen Fragen bei Arbeit und Umwelt klare Kante zeigt. Erst die Stadt, dann die Partei und das im Ernstfall auch ohne die Unterstützung Dritter.

Die Energieversorgung Beckum liefert mir das Stichwort für den Hinweis darauf, dass das Engagement des Unternehmens ganz erheblich mit dem Haushalt unserer Stadt bzw. mit dem des Eigenbetriebes Energieversorgung und Bäder verbunden ist. Je höher der dortige Gewinn, desto höher der Betrag, der im Haushalt vereinnahmt werden kann. Damit gibt es neben allen marktwirtschaftlichen Aspekten auch einen erwähnenswerten Zusammenhang zwischen den Strom- und Gaspreisen einerseits und der Gewinnabführung an die Stadt andererseits. Die Stadt als Mehrheitsgesellschafterin und damit der Rat als oberstes Organ ist gefordert, hier transparent die Ziele für das Engagement in der Gesellschaft vorzugeben. Das ist in der Vergangenheit nicht passiert. An dieser Stelle gibt es aus der Sicht meiner Fraktion Diskussionsbedarf, den es in absehbarer Zeit zu decken gilt. Übrigens gilt es, das

gesamte Beteiligungsmanagement sowie die Steuerung durch den Rat deutlich zu verbessern.

Ich möchte nachfolgend einige Aspekte des Haushaltes beleuchten, die für die Mitglieder der SPD-Fraktion von besonderer Bedeutung sind.

Im Bereich der Schulen, der Weiterbildung und des Sports haben wir in den vergangenen Jahren eine Entwicklung vollzogen, die weitgehend parteiübergreifend getragen wurde und zu einem der Politikfelder zählt, die trotz der notwendigen politischen Kontroverse über ein hohes Konsenspotenzial verfügen. Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss hat seine Arbeit gut gemacht und alle wichtigen Weichen gestellt. Wir haben notwendige schulorganisatorische Maßnahmen im Bereich der Grund- und Hauptschulen vollzogen. Roland und Vellern bleiben als Schulstandorte erhalten, auch wenn der CDU-Fraktionsvorsitzende kürzlich die SPD unter einen anderen Verdacht stellen wollte.<sup>11</sup>

Der Ganztagsbereich an den beiden Gymnasien und der Realschule wird nicht zuletzt durch den Bau der Mensen bzw. der Verbesserung der Übermittagsversorgung auch im Haushaltsjahr 2009 durch entsprechende Investitionen weiter gestärkt. Ein wichtiger offener Punkt bleibt für uns Sozialdemokraten die Versorgung aller Schüler mit einem kostenfreien Mittagessen. Hier haben wir unser Wunschergebnis noch nicht erreicht. Das Ziel „Kein Kind ohne Mahlzeit“ wird vermutlich nur in einem langwierigen Prozess zu lösen sein. Wir bleiben dran und freuen uns aber dennoch, dass mit Hilfe der Wiedekind-Stiftung ein kleiner, gleichwohl aber wichtiger Teil des Anliegens zunächst einmal gelöst werden kann.

Wir sind stolz auf die Arbeit unserer Volkshochschule und wissen um die Bedeutung im Bereich der Weiterbildung, aber auch bei der existentiell wichtigen Arbeit wie dem Erwerb von Schulabschlüssen und Sprachkenntnissen, letzteres besonders für Menschen mit Migrationshintergrund. Und wir freuen uns darüber, dass wir das Bildungsprofil unserer Stadt mit den Fachhochschulstudienplätzen am Berufskolleg weiter stärken können.

Im Sportbereich ist die Förderung der Jugendarbeit ausbaufähig; hierbei scheitert meine Fraktion seit Jahren an den bestehenden politischen Mehrheiten. Die Vereine strecken sich nach der Decke und es gelingt ihnen trotz der knappen Förderung noch immer, eine hervorragende Arbeit für die Sportjugend zu leisten. Die Maßnahmen auf dem Sportplatz in Vellern -insbesondere mit der Errichtung einer neuen behindertengerechten WC-Anlage- findet unsere Zustimmung.

Da Wunder immer mal wieder geschehen, freuen wir uns auch über das Wunder, das den Hallenboden der Kardinal-von-Galen-Schule betrifft. Im letzten Jahr von uns beantragt wurde der Antrag abgelehnt, weil angeblich überhaupt kein erkennbarer Handlungsbedarf bestehen sollte. Im Haushaltsentwurf 2009 war die Maßnahme zunächst auch nicht enthalten, um dann plötzlich wie aus heiterem Himmel in einer Änderungsliste der Verwaltung vom 26. März auszutauschen. Nirgendwo beraten stehen nunmehr 38.400 Euro für die Hallenbodenenerneuerung in Vellern zur Verfügung, obwohl das für den Haushalt 2008 noch eine unnötige Erfindung der Sozialdemokraten war. Wir freuen uns darüber, aber wir wundern uns auch. So funktioniert eben Politik in Wahljahren: den Antragsteller auf die stille Treppe schicken, um dann selbst vorzupreschen.

Im Kulturbereich ist es uns nicht gelungen, für den Antrag von Filou auf Erhöhung des Zuschusses um 5.000 Euro eine Mehrheit zu finden. Hier besteht Handlungsbedarf und in 2010 muss im neu gewählten Rat Bewegung stattfinden. Mit dem Dormitorium an der Südstraße und dem Zementmuseum in Köttings Mühle gewinnt unsere Stadt zwei kultur- und industriehistorische Einrichtungen hinzu, die sich bestens in die von uns beantragte und vom Haupt- und Finanzausschuss beschlossene Kulturmeile integrieren lassen. Hier wird einmal mehr durch intensives bürgerschaftliches Engagement ein wichtiger Beitrag zur Stadtentwicklung geleistet.

---

<sup>11</sup> Vgl. Leserbrief des CDU-Fraktionsvorsitzenden Werner Knepper vom 2. April 2009 in der „Glocke“

Das Mütterzentrum ist eine exorbitant wichtige familien- und sozialpolitische Einrichtung, die es noch besser zu fördern gilt. Wir haben uns für den Antrag des Mütterzentrums auf erhöhte Zuschüsse zu den Betriebskosten stark gemacht, leider wie bei Filou ohne Erfolg. Damit ist das Thema auch für uns nicht vom Tisch.

Aus den Familien wächst die Zukunft der Stadt Beckum und das Mütterzentrum ist dabei eine starke Säule. Gemeinsam mit dem Mütterzentrum, aber auch mit allen anderen familienpolitischen Organisationen werden wir in einen Dialog eintreten, wie wir Familien in unserer Stadt weiter stärken können. Dabei schwebt uns ganz besonders eine städtische Familien-Card vor, mit der städtische Dienstleistungen und Einrichtungen für Familien vergünstigt in Anspruch genommen werden können.

Im Bereich der Stadtentwicklung haben wir uns viel vorgenommen. Wir wollen, dass das Tuttenbrock-Gelände für eine freizeit- und tourismuswirtschaftliche Entwicklung unter die Lupe genommen wird. Das Scheitern der europaweiten Ausschreibung zur Entwicklung des Geländes hat allerdings gezeigt, dass offensichtlich so ohne weiteres keine Investoren zu finden sind, die sich einer solchen Entwicklungsoffensive mit entsprechendem wirtschaftlichen Engagement stellen wollen. Das ungenügende Konzept der Firma Ashmere war von Anfang an Quatsch und ist ganz sicher nicht als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise gescheitert. Es ist falsch, Herr Bürgermeister, eine schlechte Nachricht mit Zuckerguss überziehen zu wollen.

Es ist eine ungezuckerte Wahrheit, dass es keinen Sinn macht, von Investoren auf der Basis der gescheiterten Ashmere-Konzeption Nutzungsbestandteile wie ein Hotel mit riesiger Tagungskapazität, eine Diskothek oder ein Multiplexkino zu fordern, ohne zu wissen, ob das überhaupt realistische Vorgaben sind. Sie sind mehr Phantasie als das Ergebnis belastbarer und überzeugender Fakten. Die Folge: die europaweite Ausschreibung ist sang- und klanglos gescheitert.

Obwohl dieses Ergebnis total ernüchternd ist, gibt es bis heute überhaupt keine Anstrengungen zu prüfen, warum es denn überhaupt keine Resonanz gegeben hat. Unterliegen wir einer Fehleinschätzung, wenn wir in Beckum davon überzeugt sind, mit dem Tuttenbrock-Gelände ein Alleinstellungsmerkmal zu besitzen, das nach einer tourismus- und freizeitorientierten Nutzung geradezu ruft? Für einen zweiten Vermarktungsanlauf brauchen wir -anders als bei dem ersten Fehlstart- eine überzeugende Handlungsgrundlage. Vor diesem neuen Anlauf muss nach einer detaillierten Analyse des gescheiterten Verfahrens die Frage der Machbarkeit und des Marktpotenzials im Blickpunkt stehen.

Das Freizeitgelände Tuttenbrock kann und soll noch immer das Kernstück einer neuen freizeitwirtschaftlichen Entwicklung in Beckum bilden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine schonungslose und von vorgegebenen Nutzungsdetails freie Marktpotenzialanalyse erforderlich. Ziel dieser Untersuchung soll es sein, die Frage zu beantworten, welches Nutzungskonzept das richtige und realisierbare ist und welche am Markt erfahrenen Investoren für ein solches Konzept gewonnen werden können. Wir freuen uns, dass im Haushalt 2009 aufgrund unseres Antrages 30.000 Euro für eine solche Untersuchung enthalten sind und erwarten, dass noch vor der Sommerpause die entsprechenden Beratungen im Fachausschuss und möglichst auch die Auftragsvergabe erfolgen.

Wir wollen, dass Beckum die Voraussetzungen für den Titel „Fahrradfreundliche Stadt“ erfüllt. Die Radewegemaßnahmen in 2009 sind weitere Etappen auf dem Weg dahin. Das finden wir gut. Nach der Hammer Straße müssen wir mit dem Landesbetrieb Straßen NRW erreichen, dass mit dem Mühlenweg auch die nächste Einfallstraße nach Beckum einen Fahrradweg erhält. Die beiden Bahnhöfe in Beckum und Neubeckum stehen 2009 weiter auf der politischen Tagesordnung; wir unterstützen als SPD beide Projekte mit großem Nachdruck.

Die sinkenden Baugenehmigungszahlen und der sich hinziehende Abverkauf der aus unserer Sicht insbesondere für Familien zu teuren Baugrundstücke erfordern ein konsequentes wohnungspolitisches Handeln. Wir werden das noch im laufenden Jahr auf die Tagesordnung bringen.

Ich will keinerlei technokratische Funktionsausführungen zum Systemwechsel vom kameralen zum NKF-Haushalt machen. Aber ich will zwei grundsätzliche inhaltliche Anmerkungen machen:

1. Wir wissen mit dem jetzt zur Verabschiedung anstehenden NKF-Haushalt und der noch nicht einmal vorliegenden Eröffnungsbilanz nicht, wo wir wirtschaftlich wirklich stehen. Es gibt mehr ungeklärte als beantwortete Fragen. Diesen Etat zu verabschieden stellt an vielen Stellen einen ziemlichen haushaltspolitischen Blindflug dar. Wir haben keine Vergleichsmöglichkeiten zu Vorjahren, und ob Abschreibungen, Rückstellungen und Ansätze für die kommenden Jahre wirklich zutreffend sind, bleibt zum heutigen Tage offen.
2. Der NKF-Haushalt macht es für die Verwaltung schwerer, Versäumnisse zu verstecken. Uns hat es geradezu überrascht, wie viele Rückstellungen für Instandhaltungsmaßnahmen bei unendlich vielen Gebäuden gebildet und nun auch aufgelöst werden müssen: fast 740.000 Euro fallen in diesem Jahr an und dann nochmals über 2,3 Millionen Euro in den Jahren 2010 bis 2012. Das ist extrem viel. Mit der Bilanz werden wir zudem bald auch einen anderen Einblick in die Vermögensseite erhalten. Dann werden wir sehen, welcher Schaden mit Fehlentscheidungen angerichtet wurde wie beispielsweise bei der Rücknahme von Grundstücken im Baugebiet 33.

Meine Damen und Herren, wir befinden uns in einer wirtschafts- und finanzpolitischen Krise ungeheuren Ausmaßes. Patentrezepte gibt es nicht. Ich weiß nicht, ob die große Koalition in Berlin bislang alles richtig gemacht hat. Aber ich bin mir sicher, dass die Situation ohne die bislang getroffenen Maßnahmen noch viel schlimmer wäre. Es verbietet sich, auf Umfragerwerte zu schauen. Es geht darum, entschieden zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Das gilt genauso auch für unsere Stadt.

Wir haben uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nicht mit der Frage beschäftigt, ob es angesichts dieser Krise wahlstrategisch günstiger ist, den Haushalt 2009 mitzutragen oder abzulehnen. Wir haben uns vielmehr die Frage gestellt, was die Bürgerinnen und Bürger in dieser Situation erwarten? Unsere Antwort: sie erwarten auf allen Ebenen ein entschiedenes Handeln für Arbeit und Arbeitsplätze, damit wir die Krise schnell überwinden können.

- Wir brauchen Investitionen zur Stärkung von Arbeitsplätzen und Unternehmen.
- Wir brauchen Sicherheit für die Menschen in den Vereinen, Verbänden und Organisationen, die das soziale, kulturelle und urbane Leben in unserer Stadt ausmachen.
- Wir brauchen Perspektiven, die der Stadt Beckum neue Chancen für die kommenden Jahre eröffnen.

Deshalb haben sich die sozialdemokratischen Ratsmitglieder, die wie 37.000 andere Menschen auch Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sind, entschieden, den Haushalt 2009 mitzutragen. Wir tun dieses aus tiefster Verantwortung für unsere Stadt und für die Menschen, die hier leben. Unsere Zustimmung ist aber auf gar keinen Fall eine Exkulpation für das Versagen, für die Versäumnisse und für Fehlentwicklungen, die die Ratsmehrheit aus CDU, FDP und Bürgermeister zusammen zu verantworten haben. Wir übernehmen Verantwortung, aber wir zeigen auch klare Kante.

Mitunter passiert es, dass ein Computer lahm oder gar abstürzt und das System neu gestartet werden muss. Wenn gar nichts mehr geht, hilft nur noch der Reset-Knopf; damit Systemressourcen wieder ungestört genutzt werden können und der Arbeitsspeicher frei ist.

Mit den bevorstehenden Kommunalwahlen wird der politische Reset-Knopf gedrückt, das System wird neu gestartet. Jeder hofft für sich das Beste für den Ausgang der Wahl. Wie auch immer das Ergebnis sein wird: die SPD wird allen die Hand reichen, die bereit sind, offen, unverbohrt und zielorientiert für eine prosperierende Zukunft unserer Stadt zusammenzuarbeiten. Anpacken für unsere Stadt. Das ist die Aufgabe.

Meine Damen und Herren, die Beratungen im Haupt- und Finanzausschuss sowie in den Fachausschüssen waren fair und sachlich. Dafür danke ich allen Ratskolleginnen und -kollegen.

Ich bedanke mich auch herzlich bei Herrn Bürgermeister Dr. Strothmann sowie Herrn Kämmerer Klaes und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei sowie last but not least bei Herr Vehrenkemper für die Unterstützung unserer Etatberatungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit